

[https://www.stmwi.bayern.de/service/foerderprogramme/tourismusfoerderung/Kriterien für die Auswahl der LEADER-Projekte durch die LAG](https://www.stmwi.bayern.de/service/foerderprogramme/tourismusfoerderung/Kriterien_fuer_die_Auswahl_der_LEADER-Projekte_durch_die_LAG)
Checkliste für das Projekt „Mitanand und Füranand im Wittelsbacher Land“

1. Das vorgeschlagene Projekt „Füranand und Mitand im Wittelsbacher Land “ ist im REK enthalten? **ja** / nein
2. Es gehört in das Handlungsfeld Gemeindeleben und Soziales und entspricht der Entwicklungsstrategie und den Zielen des Handlungsfeldes? **ja** / nein

Mit der Umsetzung dieses Projektes wird den Zielsetzungen des Handlungsfeldes Gemeindeleben und Soziales Rechnung getragen. Die Zielsetzungen beinhalten ein lebendiges soziales Miteinander, das Interesse für das Menschliche gegenüber, das sich verantwortlich fühlen für die Mitbürger, egal in welcher Lebenslage sie sich befinden sowie die Fähigkeit auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse (wie demographischer Wandel) zu reagieren. Durch den Aufbau eines dezentralen Netzwerks mit Partnern und Ehrenamtlichen in jeder Gemeinde können die Bedürfnisse vor Ort erfasst und auf die Gemeinde zugeschnittene Projekte je nach Schwerpunkt und Bedarf entwickelt werden.

3. Das Projekt hat im Handlungsfeld Gemeindeleben und Soziales die Priorität 1.

4. Ist das Projekt innovativ, pilothaft und übertragbar? **ja** / nein

Im Landkreis Aichach-Friedberg gibt es bereits bürgerschaftliches Engagement jedoch im Sinne eines traditionellen Ehrenamtes in Vereinen (z. B. Feuerwehr, Sportverein, usw.). Das vorliegende Projekt ist daher innovativ, da es Bedürfnisse in ihrer Komplexität erfasst und auf geänderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen reagiert. Jedoch schließt das eine das andere nicht aus, da im Projekt vorgesehen ist, bereits vorhandenes Engagement zu bündeln und neue Ehrenamtliche dazuzugewinnen. Hierzu gab es bereits im Vorfeld ein Hearing von verschiedenen Vereinen, um über das Projekt zu informieren und Akzeptanz zu gewinnen. Das Projekt ist pilothaft und übertragbar für unsere Region, es gibt jedoch weitere Beispiele von Freiwilligenagenturen in anderen Landkreisen. Der Projektträger möchte diese Erfahrungen in das vorliegende Projektvorhaben sinnvoll integrieren.

5. Sind die Prinzipien der Nachhaltigkeit, der Ressourcenschonung und des Umweltschutzes gewahrt? **ja** / nein

Das Projekt ist in erster Linie im sozialen Sinne nachhaltig. Das Projektmanagement sollte längerfristig auch nach der Förderung für die Bündelung und Vertretung der Interessen vor Ort sorgen. Außerdem trägt der Aufbau eines Netzwerks motivierter Partner und Ehrenamtlicher dazu bei, nach dem Förderzeitraum bedarfsangepasste Projekte in Gemeinden umzusetzen und somit zu einer nachhaltigen Entwicklung im sozialen Bereich beizutragen. Die geplante Qualifizierung bürgerschaftlich Engagierter ist hierbei eine wichtige Maßnahme, um erfolgreiche soziale Projekte umsetzen zu können. Je nach Schwerpunkt der geplanten Projekte kann zur Ressourcenschonung und zum Umweltschutz beigetragen werden, in dem man beispielsweise in gezielten Projekten das Bewusstsein Jugendlicher oder anderer Zielgruppen gegenüber Natur und Umwelt stärkt.

6. Wie werden die Belange der Landwirtschaft beeinflusst? positiv / **neutral** / negativ

Zwar gibt es im Vorfeld keine konkreten Projektideen, aus der eine positive Auswirkung auf die Landwirtschaft zu entnehmen wäre. Anzudenken ist es jedoch, dass Projekte ins Leben gerufen werden, um die örtliche Versorgung evtl. mobil eingeschränkter Personen zu fördern. Hierzu wären die Hofläden des Wittelsbacher Lands die erste Anlaufstelle und damit die Förderung des Absatzes regionaler Produkte.

7. Liegt ein schlüssiges Konzept mit Finanzplan vor? **ja** / nein

Die vorliegende Kostenschätzung ist schlüssig. Sie beruht auf Erfahrungswerten, eingeholten Kostenschätzungen und die Bestätigung der Personalabteilung betreffend der Stundensätze und Einteilung in die entsprechenden Entgeltgruppen für das Projektmanagement und die Verwaltungskraft.

8. Werden die Prinzipien des Bottom-Up-Prozesses berücksichtigt? **ja** / nein

Dieses Projekt ist ein Paradebeispiel für das Bottom-Up-Prinzip. Es ist geplant, die Projektideen erst nach dem Aufbau und Gewinnung von motivierten Ehrenamtlichen umzusetzen. Hierbei haben Ehrenamtliche Gelegenheit, die Bedürfnisse ihrer Gemeinde in sinnvolle Projekte einzubetten. Das Projektmanagement bildet hierzu das Rückgrat und sorgt für eine gute Zusammenarbeit und die Vernetzung aller Beteiligten.

9. Verfolgt das Projekt einen integrierten, sektorübergreifenden Ansatz und dient der Vernetzung? **ja** / nein

Die Voraussetzungen für einen sektorübergreifenden Ansatz sind gegeben. Denn die Vielfalt der Projektideen sollen aus unterschiedlichen Bereichen stammen. Letztendlich möchte man nicht nur auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse reagieren, sondern unterschiedliche Bedürfnisse erfassen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass das Projektmanagement längerfristig eingestellt wird, um entsprechende Kooperationspartner aus allen Bereichen zu akquirieren.

10. Dient das Projekt unmittelbar oder mittelbar der Schaffung von Arbeitsplätzen? **ja** / nein

Das Projekt dient nicht unmittelbar der Schaffung von Arbeitsplätzen. Jedoch ist es für ein gelungenes Projekt unabdingbar, dass das Projektmanagement längerfristig eingestellt wird, um den Netzwerkaufbau und die Vielfalt der Projekte koordinieren zu können sowie auch als Impulsgeber und Ansprechpartner zu fungieren.

11. Kann das Projekt zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft beitragen? **ja** / nein

Regionale Wertschöpfung umfasst alle in einer Region erbrachten wirtschaftlichen Leistungen. Ein gesundes Wirtschaften beruht auf einer ausgeglichenen gesellschaftlichen und natürlichen Basis. Daher können innovative Projekte mit ehrenamtlicher Unterstützung zur regionalen Wertschöpfung beitragen.

12. Stärkt das Projekt den Identitätsgedanken?

ja / nein

Das Projekt sieht die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements vor. Die durch bürgerschaftliches Engagement initiierten Projekte stärken die Akzeptanz und den Erfolg in der Bevölkerung. Die Akzeptanz setzt logischerweise auch die Stärkung des Identitätsgedankens voraus, nicht nur der Projektpartner und der Ehrenamtlichen, sondern auch derer, die durch innovative Projekte eine Aufwertung ihrer Lebensqualität in ihrer eigenen Heimat erfahren haben.

Aichach, 13.07.2011

Christian Knauer, Landrat
1. Vorsitzender Wittelsbacher Land e. V.

